

MIBA

DIE EISENBAHN IM MODELL

Januar 2009

B 8784 61. Jahrgang

Deutschland € 6,50

Österreich € 7,30 Schweiz sFr 12,80

Italien, Frankreich, Spanien € 8,50

Portugal (cont) € 8,50 Belgien € 7,50

Niederlande € 8,25 Luxemburg € 7,50

Schweden skr 90,- Norwegen NOK 84,-

www.miba.de



ROCO-52, BRAWA-Tn, MINITRIX-V 300 IM MIBA-TEST

Fest der Neuheiten



PERFEKTER GELÄNDEBAU IN H0
Holz für den Haltepunkt



BIERGARTEN AN DER BAHNSTRECKE
Heiß in den H0-Sommer



GRUPPE-23-WAGEN VON BRAWA
Her mit den Hechten



Zweitausendneun wird ein Jahr „schlechter Nachrichten“, machte uns die Kanzlerin höchstpersönlich Lust auf den Jahreswechsel. Na, da werden zu Silvester die Korken ja extra laut knallen.

Und diese Knallerei wird sich durch das gesamte Jahr ziehen, denn 2009 ist ein sogenanntes „Superwahljahr“. Ob dann aber immer die Besten Grund zum Korckenknallen haben werden, bleibt abzuwarten. Solange der Wähler sich beim Kreuzchenmalen weniger von Vernunftgründen, sondern eher von seiner persönlichen „Portemonnaie-Prognose“ leiten lässt, darf er sich nicht wundern, wenn die um seine Gunst Buhlenen ihm hemmungslos das Blaue vom Himmel versprechen. Wobei das Volumen der Versprechungen als direkte Skala für die Demagogie der jeweiligen Akteure anzusehen ist. Wir alle haben es also selbst in der Hand, ob die Umbrüche der nächsten Zeit auf der großen Bühne seriös gestaltet werden oder doch lieber verantwortungslos.

Und auf der kleinen Bühne? Hier sind schon seit geraumer Zeit tiefgreifende Umbrüche im Gange. Gut im Gedächtnis sind noch jedem die Krisen bei Roco, Märklin, LGB und zuletzt Fleischmann. Es werden nicht die letzten sein: Der österreichische Hersteller Klein Modellbahn eröffnet in Kürze das Ausgleichsverfahren, Mehano aus Slowenien strauchelt und entlässt

seine 160 Mitarbeiter und selbst ein ganz großer unter den fernöstlichen Herstellern, Sanda Kan, der z.B. die Modelle von Brawa und Lenz fertigt, stand zum Verkauf und wurde – quasi im Rahmen der Nachbarschaftshilfe – durch die Kader Group, zu der auch Liliput/Bachmann gehört, übernommen.

Relativ fein raus ist, wer seine Restrukturierungsmaßnahmen bereits

Brüche und Umbrüche

hinter sich hat. Märklin feiert mit der neuen CS2 große Erfolge, die ersten „Repositionierungsmodelle“ von Trix sind bereits zu haben und bei LGB vermeldet man wieder eine weitgehende Lieferfähigkeit.

Fleischmann schließt in diesen Tagen seinen Teil-Umzug nach Heilsbronn ab (die angekündigte 54.15 werden wir daher erst im kommenden Heft vorstellen) und kann nun unter besseren Bedingungen bei reduzierten Kosten den Neubeginn starten.

Die Modellbahnbranche hat also die Umbrüche, die anderen erst noch bevorstehen, im Wesentlichen bereits hinter sich. Daher kann 2009 für uns nur ein Jahr guter Nachrichten werden – meint *Ihr Martin Knaden*



Die Kriegslok der Baureihe 52 ist die neueste Entwicklung aus dem Hause Roco, die unseren Testparcours durchlaufen hat. Otto Humbach hat das Modell passend zur Jahreszeit cool in Szene gesetzt. Foto: Otto Humbach
Zur Bildeiste unten:

Die V 300 zählte zu den Starlokomotiven des Bw Hamm. Minitrix hat das Prachtstück detailliert umgesetzt. Ein wenig Ablenkung von den Problemen des Winters bietet uns der inzwischen fertig gestaltete Biergarten von Bernd Kirchhof und Heidi Oberhans. Reservieren Sie sich Ihr Plätzchen im Warmen.

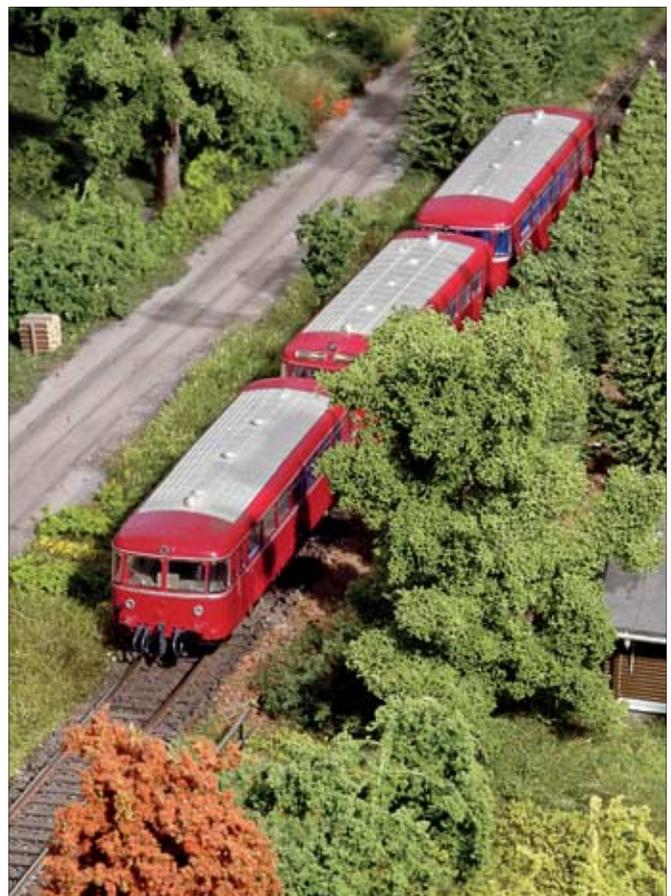
Endlich gibt es auch die polnischen Hechte in H0. Wir stellen die Brawa-Modelle und ihre Vorbilder vor.

Fotos: gp, Heidi Oberhans, MK

22 Eine kompakte Modellbahnanlage in der Baugröße N präsentierte Manfred Walter auf der Modellbauausstellung in Sinsheim. Besonderen Wert legte er bei ihrem Bau auf eine realistische Detaillierung – auch auf einer kleinen Fläche ist eine glaubwürdige Landschaftsgestaltung möglich.
Foto: gp



48 Im zweiten Teil des Berichts über die sehenswerte Schauanlage „Modellbahnhof Stockheim“ geht es nun um den Streckenabschnitt der Vogelsbergbahn von Hirzenhain nach Merkenfritz.
Foto: MK





14 Das Vorbild des soeben erschienenen Modells der BR 52 von Roco in der Baugröße H0 stellt Michael Meinhold vor.
Foto: MIBA-Archiv

64 Für seine Anlage baute Helmut Brückner kleine Hütten ganz aus Holz und berichtet ausführlich über seine Erfahrungen beim Umgang mit diesem Werkstoff.
Foto: Helmut Brückner



MODELLBAHN-ANLAGE

Michael Meinholds Bahnhofprojekt (2): Keine Elefanten mehr in Mücke Berge, Brücken und viel Eisenbahn	8 22
Stockheim – zweiter Abschnitt (2): Von Hirzenhain nach Merkenfritz Nebenbahn im Braunschweigischen: Schaplingen – Umbau des Kibri-EGs Bw-Anlage Maifeld (2)	48 36 70

VORBILD

Die BR 52 der DRB: Leichte Lok für Krieg und Frieden Die württembergische Tn/BR 94.1: „n“ wie Nebenbahn	14 28
--	----------

MIBA-TEST

Die BR 52 als Roco-Modell: Die Wanne ist voll Wü. Tn als Brawa-Modell: Kurzer E-Kuppler V 300 von Minitrix: Single sucht Anschluss	18 32 78
---	----------------

MODELLBAHN-PRAXIS

Lokalbahn durch Oberbayern (7): Ozapft is ... Haltepunkt Breithardt (2): Bachlauf und Bahnübergang Hütten aus Holz	43 60 64
--	----------------

VORBILD + MODELL

Hechte ohne Rückkehr-Rechte Die Postwagen der 26,4-m-Bauart	54 74
--	----------

NEUHEIT

Laser-Bausatz von Busch: Eine Scheune aus Holz	68
---	----

RUBRIKEN

Zur Sache Leserbriefe Bücher/Video Veranstaltungen · Kurzmeldungen Neuheiten Kleinanzeigen Impressum · Vorschau Jahresinhalt 2008	3 7 80 82 84 99 106 111
--	--

Preisentwicklung

Auch positive Auswirkungen

Als langjähriger MIBA-Leser habe ich die steigenden Preise der Modellbahn-Hersteller mitverfolgen (und erleiden) müssen. Die Preisspirale hat aber auch positive Auswirkungen. Ich kaufe nicht mehr einfach „drauflos“, sondern informiere mich über die anstehenden Neuinvestitionen.

Nach dem MIBA-Test des Brawa-Om 21 habe ich mir ein Exemplar des Wagens gekauft. Die Qualität des Wagens – bei einem Preis von 22 Euro – ist schon wirklich das Geld wert. Gut finde ich auch den Ansatz, den Wagen mit unterschiedlichen Betriebsnummern anzubieten. Als Märklin-Fahrer habe ich mich voll auf dieses Produkt „eingeschossen“ und werde die weiteren Auflagen bestellen.

Das Schimpfen über die hohen Preise, besonders bei Märklin, habe ich aufgegeben – macht ja auch keinen Sinn. Man muss sich halt auf die Anschaffungen konzentrieren, die wirklich notwendig sind. Das merken sich sicherlich auch die Hersteller.

Ich wünsche mir von der MIBA-Redaktion, dass in Zukunft weiterhin solche informativen Tests wie über den Om 21 von Brawa erscheinen.

Michael Lutzer, Bonn

MIBA-Test Rivarossi-Walfisch

Keine Lüftungsschlitze

Kürzlich habe ich mir den 641 auf der Strecke von Rottenbach nach Katzhütte genauer angesehen. Dabei ist mir aufgefallen, dass es sich bei den „Kie-

men“ nicht um Lüftungsschlitze handelt, sondern um Profilierungen der GfK-Schürzenteile/Klappen, um die Eigensteifigkeit der Teile zu erhöhen.

Bernd Zöllner (E-Mail)

21-polige Schnittstelle

Ich habe mir einen „Wal“ zugelegt und habe festgestellt, dass er eine Schnittstelle mit 21 Polen hat. Sie schreiben aber in ihrem Test, dass der Triebwagen eine achtpolige Schnittstelle hat.

Hartmut Zacher (E-Mail)

Der Rivarossi-Wal hat eine 21-polige Schnittstelle. Das mit den acht Polen stand – Asche auf unser Haupt! – im MIBA-Test falsch. Anm. d. Red.

Kundendienst

Beispielhaft

Ich hatte mir vor einer Woche eine überarbeitete BR 05 (HN 2003) zum Sonderpreis gekauft. Sogleich machte ich mich an Verbesserungen technischer wie auch optischer Art. In meiner Euphorie, auch einen Dietz-Sound im Tender unterzubringen, einen Glockenanker motor einzubauen, den Tenderabstand zu verringern, übersah ich einen minimalen „Watschelgang“ der Lok. Die Ursache war schnell ausgemacht. Die Treibachse hatte zwei nicht exakt aufgepresste Räder und so eierte sie und führte zu dem Problemchen.

Also habe ich Hornby angemailt und um Zusendung der Ersatzteile (auch eine Isolierhülse an einem Tenderradsatz war leicht gerissen) gebeten. Innerhalb nur eines Tages folgte die entwaffnende Antwort: Die Sachbearbei-

terin meinte, dass diese Ersatzteile leider noch nicht vorrätig seien. Dafür hatte sie für mich an dem dort vorhandenen Vitrinenmodell die beiden Achsen ausgebaut und mir per Post zugesandt. Ich denke, das ist beispielhaft und sollte in der MIBA Erwähnung finden!

Wolfgang Hautmann, Korntal

Finger weg

Noch etwas zum Thema Service. Ich hatte (im Nachhinein: leider) die Wechselstromausführung der G 2000 von Mehano gekauft. Da der Decoder für mich nicht optimal war, habe ich einen Lok-Piloten 3.0 eingebaut, dank Schnittstelle ja kein Problem.

Nach einiger Zeit hat dann eine (!) der roten LEDs nicht mehr funktioniert. Also habe ich die Lok noch innerhalb der Garantiefrist mit dem Hinweis auf den getauschten Decoder über meinen Händler eingeschickt. Nach drei Monaten kam die Lok unrepariert zurück mit dem Hinweis, dass man sie nicht reparieren könne, da die Lok nicht mehr im Originalzustand sei (Decoder!).

Das erinnert mich an die Diskussion vor Jahren, als im PC-Bereich so ähnlich argumentiert wurde. Die Hersteller kamen hier allerdings auch nicht damit durch (Thema „offenes System“). Wozu gibt es die 8-polige Schnittstelle, wenn man den Decoder nicht tauschen darf? Oder zerstört ein anderer Decoder als der verbaute Lok-Pilot 1.0 die LEDs? Ergo: Finger weg von Mehano!

Dietmar Moll, Baltmannsweiler

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder; wir behalten uns das Recht zu sinnwahrer Kürzung vor.

Endlich realisiert: Michael Meinholds Bahnhofsprojekt (Teil 2)

Keine Elefanten mehr in Mücke



Die Elefanten von Mücke sind längst Vergangenheit und leben nur noch im Modell weiter. Auch kam die Bezeichnung keinesfalls von der Elefantenverladung – wie der Titel von MIBA 12/2008 vermuten ließ –, sondern von den schweren Güterzuglokomotiven, die die langen Erzzüge zogen. Der Erzabbau ist ebenso Vergangenheit wie der vielfältige Zugverkehr, der hier Mitte der Sechzigerjahre noch stattfand.

Nun wollen wir mal aus einer Mücke keinen Elefanten machen, doch zwei 50er vor einem Erzzug aus lauter Ootz-Wagen sind auch im Modell ein sehenswertes Bild, selbst in der kleinen Spurweite 1:160. Insofern bleibt Michael Meinholds Begeisterung für den kleinen Bahnhof mit dem noch kleineren Namen auch bei uns, den HEB Hobbyeisenbahnern, erhalten.

Der Bahnhof hat in unserem Modularrangement mittlerweile einen festen

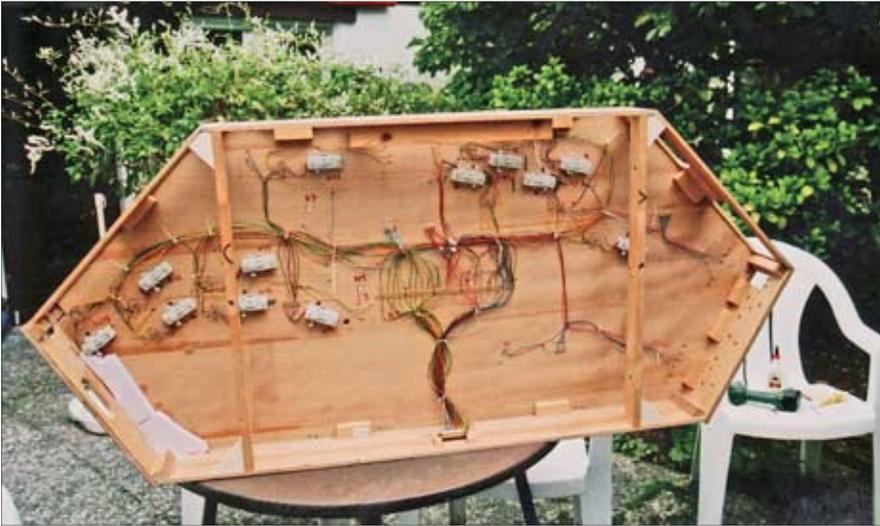


Im heutigen Zustand kann man das EG von Mücke zwar noch wiedererkennen, doch im Außenbereich hat sich vieles verändert: Auf der durch den Gleisrückbau gewonnenen Fläche wurden Parkplätze angelegt und ein großer Wendehammer trat an die Stelle der Ladebereiche.



Das Modell weist alle Einzelheiten des Vorbildes auf. Lediglich der etwas heruntergekommene Eindruck wurde nicht genauso übernommen.

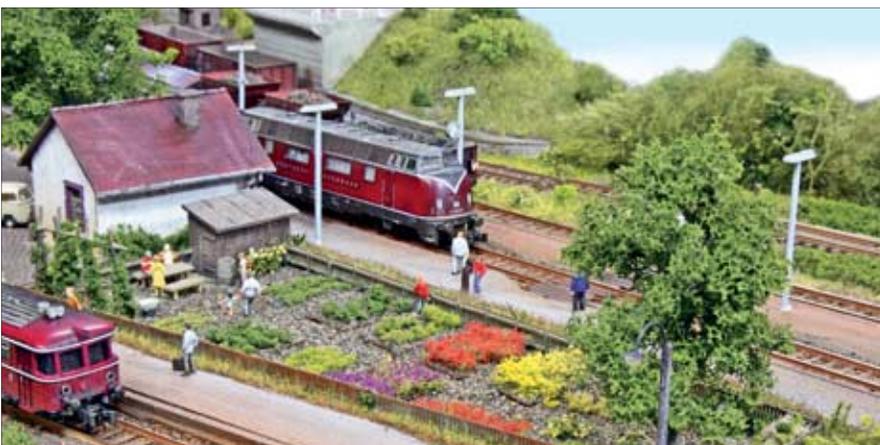




Einen Bahnhof ins Modell umzusetzen bedeutet auch immer wieder viel Elektroarbeit. Weichen- und Signalantriebe erfordern – ebenso wie die einzelnen Gleise – jeweils ihre Verdrahtung. Die würde sich zwar bei Digitalbetrieb etwas verringern, aber dann kämen noch die Decoder hinzu. Sinnvoll sind, wie deutlich zu sehen, eine geordnete Kabelführung und eindeutige Bezeichnungen. Auch die zwischenzeitliche Fixierung von Kabelsträngen auf Lötösenleiten hilft das Chaos etwas zu minimieren.



Nach dem Probeaufbau zur Festlegung der Gleise zeigt sich der Kasten hier schon mit eingebauter Bahnhofsplatte und probeweise aufgestellten Gebäuden. Erst nach deren prüfbarem Zusammenwirken mit Gesamtfläche, Gleisen und Straße konnte die Feineinteilung des Geländes, der Bahnsteige, Signale und weiterer Gestaltungselemente endgültig definiert werden.



Im weiteren Verlauf bildete der Erbauer auch das typische „Dienstland“ zwischen den Gleisbereichen nach.

und bedeutsamen Platz, können hier doch alle Arten von Zuggattungen, die so typisch für eine eingleisige Hauptstrecke sind, eingesetzt werden. Sowohl Durchgangsgüterzüge als auch die alltäglichen Nahgüterzüge lassen sich hier sinnvoll in Szene setzen. Daneben bieten Rampen- und Freiladegleise ebenso wie die Sturzbühne jede Menge Raum für sinnvollen Güterbetrieb. Und dieser wird noch durch das angeschlossene Sägewerk und die Holzverladerampe ergänzt.

Auch im Personenverkehr kommt Abwechslung ins Spiel: vom Schienenbus über Nahpersonenzüge bis hin zum hochwertigen „Bischofsexpress“ – die Gleise des oberhessischen Ortes bieten jede Menge Platz, vielseitigen Bahnbetrieb nachzuspielen.

Und so erfüllt Peters Traum vom idealen Heimanlagenbahnhof nunmehr noch weitere Funktionen: In einer Premierenveranstaltung war er Mittelpunkt eines großen Modularrangeements auf der „Expo-Trains“ in Walferdange/Luxemburg und natürlich auch bei unserer eigenen Jubiläumsschau des Vereins.

Ein Modellbahnhof, egal wie groß und umfangreich er auch immer ausfallen mag, bringt immer eine Menge Elektroarbeit mit sich, eine Arbeit, die nur die wenigsten Modellbahner schätzen, die aber gleichwohl unabdingbar für den späteren Fahrbetrieb ist. Unser Bahnhof Mücke ist analog geschaltet, was den „Kabelsalat“ schon von vornherein vergrößert, weil jedes Gleis abschaltbar gehalten werden muss. Zudem sind eine Menge Weichen und auch Signale eingebaut. Und auch das dazugehörige Schaltpult bringt noch einmal den gleichen Verdrahtungsaufwand mit sich. Die Verbindung dieses Schaltkastens ist ebenso steckbar ausgeführt wie die Verbindung der beiden Bahnstabssegmente miteinander. Der Blick unter die Bahnhofsplatte verdeutlicht dies nur zu genau.

Für die Kabel- und Lötarbeiten ist daher ein gewisses Maß an Selbstdisziplin angesagt. Das fängt bei einer übersichtlichen Kabelverlegung an, geht mit deren Bündelung (z.B. mit Kabelbindern) weiter und endet auch noch nicht mit einer übersichtlich ausgeführten Beschriftung, die gerade dann umso notwendiger wird, je mehr Personen an einem solchen Projekt zugange sind. So darf die Empfehlung gegeben werden, bereits an „Zwischenstationen“, wie Signalen oder Weichen etc. die Ka-